

Volks- und Anzeigebblatt

Er scheint
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfennig.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einundfünfzigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 J., außerhalb
des Bezirks 9 J. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch und Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Ausnahme.

Nro. 88.

Winnenden, Dienstag den 1. August

1899.

An unsere verehrlichen Abonnenten!

In Folge eines äußerst günstigen Abkommens mit einer großen Verlags-handlung sind wir in der Lage, unseren Abonnenten die neueste Ausgabe des

Bürgerlichen Gesetzbuches

nebst dem Einführungsgesetz und einem ausführlichen Sachregister

in Groß-Oktav-Format, mit elegantem, dauerhaften Einband (Calico-Rücken), Ladenpreis **Mt. 1.50**, als Prämie zum

Vorzugspreise von 85 Pfennig

zu liefern.

Das neue Bürgerliche Gesetzbuch tritt mit dem 1. Januar 1900 in Kraft. — Unkenntnis des Gesetzes schützt nicht vor Schaden.

Jeder Hausbesitzer — jeder Beamte — jeder Geschäftsmann — jeder Handwerker
jeder Arbeiter — jeder Haushaltungsvorstand

wird das neue Bürgerliche Gesetzbuch nicht entbehren können. Wer also noch nicht im Besitz desselben ist, der veräume die selten gebotene Gelegenheit zu einem so **ungewöhnlich billigen Bezuge** nicht.

Expedition des Volks- und Anzeigebblattes.

Winnenden.

Fahrnis-Verkauf.

In der Verlassenschafts-sache der verstorbenen **Johann Jakob Krämer**, Werkmeisters Witwe hier, kommt die vorhandene Fahrnis, bestehend in:



Gold und Silber, Büchern, Manns- und Frauenkleidern, Betten, Leinwand, Küchengeräth, Schreinwerk, worunter insbesondere: 1 Sekretär, verschiedene Kommode, Kästen, Bett-laden, Tische, Sessel, 1 Sopha, ferner: verschiedene Fässer, Zuber, Eöden, 1 Handwägle und allerlei Hausrat,

am nächsten

Donnerstag den 3. August 1899,

von morgens 8 Uhr an

im Hause der Verstorbenen im öffentlichen Ausstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 27. Juli 1899.

**K. Amts-Notariat:
Winnenmann.**

Rattentod zur vollständig. Ausrottung aller Ratten, giftfrei für Menschen und Haustiere, à 50 J u. 1 M in den **Apotheken in Winnenden.**

Ueber Wirkung des von Ihnen bezogenen Rattentod war ich ganz erstaunt. Nachdem ich dasselbe früh 9 Uhr vorschriftsmäßig behandelt und herumgelegt, fand ich nachmittags 2 Uhr schon 18 junge und 6 alte Ratten tot vor. Ich kann daher nicht umhin, dasselbe angelegentlich zu empfehlen, zumal es für Menschen und Haustiere unschädlich ist.
Debmühl, den 25. Mai 1895. **Joseph Gaimertl**, Dekonom.

Bestellungen

auf das

„**Volks- und Anzeigebblatt**“

mit wöchentlichem „**Unterhaltungsblatt**“

für die Monate **August und September**

nehmen täglich entgegen die K. Postämter, die Postboten und unsere Agenturen, für die Stadt Winnenden **die Redaktion.**

Winnenden.

Aufruf!

Das Kommando des Grenadier-Regiments „**König Karl**“ Nro. 123 in **Ulm** wünscht die Adressen der früheren Kriegskameraden von 1866 und 70/71, ebenso solche des 3. Jägerbataillons zu erfahren, da es zu Anfang Oktober d. J. sein „100jähriges Bestehen“ feiert. Der Unterzeichnete, mit der Aufstellung eines Verzeichnisses beauftragt, ersucht deshalb die alten **Königsgranadiere** und 3. Jäger des Kriegervereins von Winnenden und Umgebung, sich längstens bis **6. August** bei ihm zu melden.

**Kriegervereinsvorstand:
Fr. Döbler.**

Makulaturpapier
zu haben bei **C. Suß**, Buchdr.

Winnenden.

Das **Beizhen** der Schulen im Latein- und Realschulgebäude wird im Submissionsweg vergeben.

Aktionsbedingungen sind beim Stadtschultheißenamt zur Einsicht aufgelegt, woselbst Offerte längstens bis

Donnerstag den 3. August d. J., abends abgegeben werden wollen.

**Bauverwaltung:
Cleß.**

Winnenden.

Im Wege der Zwangsversteigerung werden durch den Gerichtsvollzieher nächsten **Freitag den 4. August**, mittags 1 Uhr im Hofraum des Gerichtsvollziehers **2 schöne**

Kühe
an den Meistbietenden verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden. **Gerichtsvollzieher Mast.**

S ö f e n.
Den Dinkelertrag
 von 11 Ar in den Dreiläckern, sowie
den Gersten- & Weizennertrag
 von 15 a 32 qm in den Hofäckern
 bringt nächsten

Mittwoch mittags 12 Uhr
 zum Verkauf. Zusammenkunft in den
 Hofäckern.

Im Auftrag:
Schultheiß Schwarz.

W i n n e n d e n.

Schöne
Dachschindel

empfehl't **G. Aufschlag.**

Leutenbach.

Den Dinkelertrag
 von 1/2 Morgen verkauft
Joh. Schneider.

W i n n e n d e n.
Garbenbänder,
 roh und gefärbt, mit Holzgriff, mehrere
 Jahre verwendbar, sehr praktisch und
 unübertroffen, empfiehlt billigst
Ed. Trittlar, Seilerstr.

Gänsefedern,

Streng reelle u. billigste Bezugsquelle.
 In mehr als 150 000 Familien im Gebrauch.
 Gänsefedern, Schwänefedern, Schwanz-
 daunen u. alle anderen Sorten Bettfedern u. Daunen.
 Reinheit u. beste Reinigung garantiert!
 Gute, preisw. Bettfedern p. Pfund für 0,60; 0,80;
 1,40; 1,40. Prima Halbdaunen 1,60; 1,80. Po-
 larfedern: halbweiß 2; weiß 2,50. Silberweiße
 Gänse- u. Schwänefedern 3; 3,50; 4; 5. Sil-
 berweiße Gänse- u. Schwänefedern 5,75; 7;
 8; 10. A. Göttingische Ganzdaunen 2,50; 3.
 Polarfedern 3; 4; 5. Jedes beliebig. Quan-
 tum zu festem gegen Nachnahme! Nichtgefallendes
 bereitwilligst auf unsere Kosten zurückgenommen.

Pecher & Co.

In Herford Nr. 30 in Westfalen.
 Proben u. ausführl. Preislisten, auch über
 Bettstoffe, umsonst u. portofrei! Angabe der
 Preislisten für Federn-Proben erwünscht!

Aufsehen erregt
 die ganz vorzügliche Wirkung von:
Bergmann's Theerschwefelseife
 von Bergmann & Co., Kadoboul-Dresden
 gegen alle Arten Hautunreinigkeiten
 und Hautausschläge, wie Roteffler,
 Flechten, Finnen, Bläschen, Rote
 des Gesichts etc. Borr. à St. 50 J bei
 Apotheker Gmelin.

W i n n e n d e n.

400 Mark
 Pflegschaftsgeld hat gegen
 gesetzliche Sicherheit sogleich
 auszuleihen
Rüfer Alber.

Weiler z. Stein.
 Ungefähr 2 Eimer reinen

Apfelmost
 hat zu verkaufen
Wilhelm Mayer.

W i n n e n d e n.
 Ein Viertel
Dinkel
 im Steinweg auf dem Halm hat zu
 verkaufen
Fr. Schwarz, Bäcker.

Leutenbach.
Den Dinkelertrag
 von ungefähr 12 a verkauft auf dem
 Halm
Ludwig Schmitt.

W i n n e n d e n.
Den Dinkelertrag
 von 1 Viertel in der Graismulde
 verkauft
G. Waldenmaier.

Frachtbriefer
 zu haben bei **G. Huf, Buchdr.**

Landesnachrichten.

— Die Sprechgebühr mit W i n n e n d e n,
 Bäcknang, Oppenweiler, Murrhardt beträgt 25 J.

— In dem Etatsjahr 1898/99 sind teils durch
 Entschließungen Se. Maj. des Königs, teils auf
 Grund Allerhöchster Ermächtigung durch das
 Kgl. Ministerium des Kirchen- und Schulwesens
 u. a. Schulgemeinden zu Aufbringung der Gehalte
 ihrer Schulstellen die beigefügten jährlichen Beiträge
 aus der Staatskasse in widerruflicher Weise,
 regelmäßig mit Beschränkung auf eine bestimmte
 Zeitdauer, bewilligt worden und zwar: W i n n e n d e n,
 D.A. Waiblingen 340 M., Reiter-
 burg, D.A. Waiblingen 110 M., Oppelsbühl,
 D.A. Waiblingen 60 M., Breuningsweiler, D.A.
 Waiblingen 44 M., Baach, D.A. Waiblingen
 40 M. Die Gesamtsumme der in dem Etats-
 jahr 1898/99 neu bewilligten Staatsbeiträge be-
 rechnet sich auf 80 865 M.

— Nach dem Amtsblatt des N. Postamts sollen
 vom 1. Okt. d. J. ab für den deutschen Verkehr
 ungestempelte Postanweisungsformulare mit ange-
 hängter Postkarte zur Empfangsbestätigung ausge-
 geben werden. Der Verkauf hat in Mengen
 von mindestens 5 Stück zum Preise von 5 J
 für je 5 Stück zu erfolgen. Bei der Annahme
 von Postanweisungen mit angehängter Karte ist
 darauf zu achten, daß die letztere nach der
 Gebühr für Postkarten richtig frankiert ist. Die
 angehängte Karte wird dem Adressaten der Post-
 anweisung zur Ausfertigung der Empfangsbestätig-
 ung überlassen; die Karte kann auch zu sonstigen
 Mitteilungen benutzt werden. Für telegraphische
 Postanweisungen und für Marine-Postanweisungen
 dürfen Formulare mit angehängter Karte nicht
 verwendet werden.

— Die Kaisermandate (7. bis 14. September)
 werden im Neckarkreis die Bezirke Stuttgart,
 Bäcknang, Besigheim, Böblingen, Brackenheim,
 Cannstatt, Gfilingen, Leonberg, Ludwigsburg,
 Marbach, Maulbronn, Waiblingen und Waiblingen,
 im Schwarzwaldkreis die Bezirke Calw, Freuden-
 stadt, Herrenberg, Horb, Nagold, Neuenbürg,
 Nürtingen, Rottenburg und Tübingen ganz oder
 teilweise berühren. Eine engere Belegung der
 Ortschaften steht am 11., 12. und 13. September
 in dem Teile des Landes zu erwarten, welcher durch
 die Linie Stuttgart, Ludwigsburg, Besigheim,
 Bönnigheim, Mühlacker, westliche Landesgrenze
 bis Liebenzell, dann Calw, Nagold, Böblingen,
 Stuttgart begrenzt wird.

— (Das Fahrrad unpfändbar.) Das Fahrrad
 ist nach einer Entscheidung des Reichsgerichts un-
 pfändbar, sobald dessen Besitzer nachweist, daß er es
 zu seinem Lebensunterhalt benötigt.

Cannstatt, 27. Juli. Schlecht bekommen
 ist gestern Abend einem Glasfresser in einer
 Wirtschaft in Obertürkheim seine Manipulation.
 Nachdem derselbe ein Stück von einem Bierglas
 bereits bearbeitet hatte und es kaum verschluckt
 hatte, fiel er sofort um und schlug wie rasend um
 sich. Auf sofortige ärztliche Untersuchung wurde
 er hier in's Krankenhaus überführt, da er sich
 wahrscheinlich innere Verletzungen zugezogen hat.

Ludwigsburg, 27. Juli. In Buchhausen

zieht die Sanierung der Rathausverhältnisse immer
 weitere Reife. Gegen den städtischen Gemeinderat
 Gutentun ist seitens des Kgl. Landgerichts Stuttgart
 Voruntersuchung wegen Verdachts der Unterschlagung
 von Steuergeldern eingeleitet worden.

Bäcknang, 28. Juli. Bei der heutigen
 Amtsversammlung wurden als Beitrag zu dem
 Bau einer Eisenbahn von Bäcknang nach Welzheim
 30 000 M. mit 21 gegen 3 Stimmen bewilligt.

Sundelsheim, 28. Juli. Das Verbrechen
 von Großgartach hätte hier heute mittag beinahe
 eine Wiederholung gefunden. Ein ähnlicher Strolch
 wie der Vogl aus Bayern, seines Zeichens eben-
 falls ein Dieb aus Bayern, kam heute mittag in
 ein hiesiges Haus (Braun), woselbst er die Frau, die
 allein war, um ein Mittagessen ansprach. Auf die
 Antwort, daß noch nicht gekocht sei, sagte er, daß er
 doch nichts beläme, wenn dies auch der Fall wäre,
 und ging mit einem großen Messer drohend auf die
 Frau los. Diese flüchtete sich und rief um Hilfe.
 Darauf suchte der österreichische Guttedel das Weite,
 wurde aber von den Gesellen des Schuhmachermeisters
 B. Mandel beim sog. Kornthal eingeholt, entwaffnet
 und reichlich mit dem versehen, was er notwendig
 brauchen konnte und was ihm gewiß jeder gönnen
 wird. Der Bandit hatte schon vorher das Messer ge-
 zeigt, Drohungen ausgesprochen und gegen verschiedene
 Personen und den Landjäger, der ihn mit dem nächsten
 Zuge ans Königl. Amtsgericht Neckarsulm ablieserte,
 schwer beleidigende Äußerungen gethan und sich
 äußerst ungebärdig benommen.

Heilbronn, 26. Juli. Ueber die Frage
 der Feuerbestattung in Württemberg schreibt man
 heute der „Frankf. Ztg.“:

Die Frage der Feuerbestattung geht endlich auch
 in Württemberg ihrer Lösung entgegen. Das evangel.
 Konsistorium hat seinen Widerspruch gegen die Zu-
 lassung der Feuerbestattung ausgegeben und in der
 Regierung hat keiner der Departementschefs irgend
 welche Bedenken. Es ist deshalb auch die Zulassung
 der Feuerbestattung, dem Mehrheitsbeschluß der Kammer
 der Abgeordneten entsprechend, in der nächsten Zeit
 zu erwarten. Die Sinnesänderung des Konsistoriums
 ist nicht nur der öffentlichen Meinung zuzuschreiben,
 die in nicht gerade schmeichelhafter Weise dem wenig
 toleranten Verhalten des Kirchenregiments bei der
 Beilegung der sterblichen Überreste das beliebteste
 Stuttgarter Oberbürgermeisters von Rümelin Ausdruck
 gab, sondern auch der Agitation des Vereins für
 Feuerbestattung in Heilbronn, der verstanden hat, eine
 Konzession um die andere zu ertzwingen, so daß nun
 auch die Trauerfeierlichkeiten bei Leichen, die feuer-
 bestattet werden, fast alle Merkmale der Öffentlichkeit
 tragen, was bekanntlich hieher peinlich verboten war.
 Die etwa noch weiter gehende Beteiligung der Kirche
 behält das Konsistorium der Beratung und Beschluß-
 fassung der neu zu wählenden, im kommenden Frühjahr
 tagenden Landesynode vor.

Aus dem Lauterthal, 28. Juli. Der
 Plan einer Eisenbahn durchs Lauterthal über
 Löwenstein ins Weinsbergertal, anschließend an
 eine Bahnlinie Welzheim-Murrhardt findet in
 unserer Gegend freudige Zustimmung. Durchs
 Lauterthal geht schon bisher, trotz der umständ-
 lichen Beförderung, ein starker Verkehr in Wein-
 bergspfahle- und Schnittwaren aus der Gaildorfer
 und Welzheimer Gegend. Jedes Frühjahr kommen

hunderte von Wagen durch und in guten Weine-
 jahren bewegt sich der Herbstverkehr in umge-
 kehrter Richtung. Die Holzabfuhr und der Ver-
 kehr ins Lauterthal von den Höhen des Main-
 hardter Waldes und der Löwensteiner Berge wird
 durch eine große Zahl von Kunststraßen in bes-
 serer Weise vermittelt. Von rechts und links
 ziehen sich diese Straßen bei Sulzbach, Spiegelberg,
 Neulautern und Löwenstein auf die projektierte
 Bahnlinie herab. Die Lauter selbst und ihre
 zahlreichen Zuflüsse würden mit ihren Wasser-
 kräften die Anlage neuer Industrien und die
 Wiederaufnahme alter außerordentlich begünstigen,
 zumal da überall Arbeitskräfte reichlich vorhanden
 sind. Da das Lauterthal von Sulzbach an etwa
 12 km lang mit nur geringer Steigung und in
 genügender Breite zwischen den Bergen sich
 hinzieht, würde der Bahnbau auf dieser Strecke,
 wie auf der Strecke Löwenstein-Wiltsbach, keine
 Schwierigkeiten bieten. Auch die Grunderwerbungen
 sowie die Beiträge der beteiligten Gemeinden
 würden keinem Anstand begegnen. Der Staat
 (besonders die Forstverwaltung) wie die Gemeinden
 sind an dieser Linie gleich sehr interessiert. Wie
 wir hören, hat besonders eine Grundherrschaft
 (Löwenstein) kräftige materielle Unterstützung des
 Plans in Aussicht gestellt.

Böttingen, 26. Juli. Heute abend wurde
 am sog. Böttinger Rant ein etwa 60 Jahre alter
 tauber Hausierer aus Sternfels von einem Mos-
 bacher Bierfuhrwerk überfahren und sofort getötet.
 Das Rad zermalmte dem Unglücklichen den linken Arm
 und ging dann, wie es scheint, über den Unterleib.
 Der Fuhrmann will den Unglücklichen durch Zurufen
 und Knallen auf die Gefahr aufmerksam gemacht haben.
 Die Untersuchung wird das Nähere ergeben. Die
 Straße ist dort etwas abschüssig und gestattet wegen
 der Biegung keine freie Aussicht.

Hall, 27. Juli. Bäder Wild von Wertruden,
 dessen Wohnhaus am Sonntag niederbrannte, wurde
 gestern in Dresden als der Brandstiftung verdächtig
 verhaftet.

Vom Fränkischen, 26. Juli. Vorgestern
 abend schlug der Blitz in eine Scheune in Aulstadt
 und zündete, so daß das Gebäude samt Inhalt nieder-
 brannte. Einige Tage zuvor wurde in Unteraltersheim
 ein Ehepaar im Wohnzimmer vom Blitz getötet.

Lorch, 27. Juli. Dem Eisenbahnkomitee für
 die Linie Lorch-Welzheim ist von der R. Regierung
 die Mitteilung zugegangen, daß die Pläne und Akten
 der kontinentalen Eisenbahnbau- und Betriebsge-
 sellschaft in Berlin zu weiterer Prüfung übergeben worden sind.
 Ohne Zweifel ist das auch mit den anderen Projekten
 geschehen, so daß der ganze Bahnbau nach Welzheim
 in ein neues Stadium gerückt wird.

Gfilingen, 27. Juli. Der Schuhmann G. fehlte
 gestern mittag beim Rapport, er kam überhaupt nicht
 zum Dienst. Heute früh stellte sich heraus, daß er
 unter Mitnahme von gegen 700 M. öffentlicher Gelder
 (einklassierter Wohnsteuer etc.) und weiterer nicht
 unerheblicher Beträge, die er sich auf zum Teil
 betrügerische Weise als Darlehen von Privaten ver-
 schaffte hatte, das Weite gesucht hatte. Er sei auf
 dem Wege nach der Schweiz vergangene Nacht in
 einem Wagnis gesehen worden. — In vergangener
 Nacht stahl ein Stromer (Bauernknecht) einem hiesigen
 Handelsmann 2 trachtige Kabinen aus dem Stalle.

Tagesberichte.

Berlin, 27. Juli. Die kaiserliche Verordnung betreffend die Errichtung von Handwerkskammern soll, wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, bereits in nächster Zeit zur Veröffentlichung gelangen. In Innungskreisen wird die Publikation der Verordnung lebhaft erwartet, da gleichzeitig der Schutz des Meistertitels in Kraft tritt. Während gegenwärtig sich noch jeder nach Belieben Meister eines Handwerks nennen und schreiben kann, darf nur derjenige den Meistertitel in Verbindung mit einem bestimmten Handwerk (Maurermeister, Bäckermeister etc.) weiterführen, der entweder eine Meisterprüfung bestanden hat oder sonst in dem betreffenden Gewerbe die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen, entsprechend den Bestimmungen des Handwerksgesetzes vom 26. Juli 1897, besitzt. Wer nach Erlass der Verordnung unbefugt den Meistertitel führt, verfällt in eine Geldstrafe bis 150 M oder Haft bis zu 40 Tagen.

Berlin, 28. Juli. Einen ausführlichen Bericht über den Unfall der Kaiserin am 18. Juli veröffentlicht der „Reichsanzeiger.“ Es heißt darin: Die Kaiserin glitt am Nachmittag um 4 Uhr mit dem rechten Fuß auf einer vom Regen glatten Bohle an einer Stelle, wo der Weg nicht die geringste Unebenheit hat, aus. Die Kaiserin kam sofort, und mit vieler Wucht zu Fall. Es zeigten sich sofort heftige Schmerzen. Man sah sofort, daß es sich um eine Verstauchung des Fußgelenks handelte, so daß die Kaiserin nach kurzer Ruhe sich nach dem eine halbe Stunde entfernten Bartholomä zurückbegeben wollte. Nachdem die Kaiserin, auf ihren Begleiter gestützt, etwa 200 bis 250 Schritte gegangen war und die Schmerzen nicht geringer geworden waren, ließ sie sich überreden, trotz des Regens sich niederzulegen und Umschläge um den Fuß sich machen zu lassen. Der Förster von Bartholomä, der die Kaiserin begleitete, holte einen Tragstuhl herbei. Das Wetter war inzwischen wieder schön geworden. Die Kaiserin wurde nach Bartholomä zurückgetragen, wobei sie sich wiederholt mit den Trägern unterhielt. In Bartholomä wurden Eisumschläge gemacht. Von hier fuhr die Kaiserin über den Königssee zurück. Bei der Rückfahrt zu Wagen nach Berchtesgaden steigerten sich die Schmerzen sehr. Gleich nach 5 Uhr erfolgte die Ankunft im „Grand Hotel.“ Hier wurden die Eisumschläge fortgesetzt. Nachdem am nächsten Tage die Anschwellung etwas nachgelassen, wurde neben der Verstauchung des Fußgelenks auch eine Verletzung der Fibula in der Mitte festgestellt. Schon am dritten Tage konnte ein fester Verband angelegt werden. Heilung und Allgemeinbefinden der Kaiserin sind so zufriedenstellend, daß die auf die ersten Tage des August festgesetzte Abreise nach Wilhelmshöhe nicht verschoben werden wird.

Berlin, 28. Juli. Dem Vernehmen nach wird das russische Kaiserpaar am 1. Oktober nach Darmstadt kommen und wird alsdann auch eine Zusammenkunft der beiden Kaiser stattfinden.

Der Ueberschuß des Rechnungsjahres 1898 des Reichshaushalts beträgt 30 1/2 Millionen Mark, nachdem von dem wirklichen Mehretrag der Einnahmen mit 73 Millionen Mark 42 1/2 Millionen zur Abzahlung der Reichsschuld benützt worden sind.

Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Das Deutsche Reich hat in den letzten 3 Jahren beträchtliche Posten an Schulden getilgt. Im Jahr 1896/97 waren es 50 Mill. M., i. J. 1897/98 37 1/2 Mill. M. und im letztverflossenen Etatsjahr 42,4 Mill. M.; insgesamt also rund 130 Mill. M. Damit diesen günstigen finanziellen Verhältnissen hat der Anleihebedarf in dem gleichen Zeitraum sich auf ein Minimum reduziert. Im Jahre 1897/98 hatte man mit einem Anleihebedarf von 81,5 Millionen gerechnet, im Jahre 1898 mit 55,6 Mill. Es sind aber für die 3 Jahre nur insgesamt 33,2 Mill. aufgenommen worden. Die Reichshauptkasse hat in den 3 Jahren beträchtliche Ueberschüsse zu verzeichnen gehabt: i. J. 1896/97 28,7 Mill., 1897/98 25,5 Mill. und 1898 30,6 Mill., zusammen also nahezu 85 Millionen M.

Eine grundsätzlich wichtige Entscheidung in Sachen der Waise hat das Berliner Gewerbegericht getroffen, indem es anlässlich eines Sonderfalls in Bezug auf das Feiern am 1. Mai ausführt:

„Der § 123 der Reichsgewerbeordnung erfordert als Voraussetzung ein unbefugtes Verlassen der Arbeit. Nun kann es keinem Bedenken

unterliegen, daß das Ausbleiben aus der Arbeit gerade am 1. Mai ohne die Genehmigung des Arbeitgebers als „ein unbefugtes Verlassen der Arbeit“ im Sinne der Gewerbeordnung aufzufassen ist. Hier handelt es sich nicht mehr um ein eigentliches, etwa auf Bequemlichkeit dieses oder jenes Arbeiters zurückzuführendes, und daher im Einzelfall entschuldbares Ausbleiben, wie etwa beim Blaumontagmachen; hier wird vielmehr bewußt und mit vereinten Kräften gefeiert, es dreht sich um eine Machtprobe der ganzen Arbeiterschaft gegenüber dem Stand der Arbeitgeber. Wer daher am 1. Mai aus der Arbeit bleibt, obwohl er weiß, daß der Arbeitgeber gegen das Feiern ist, bricht seinen Arbeitsvertrag; er handelt bewußt rechtswidrig also „unbefugt“ im Sinne des Gesetzes.“

Köln. Wegen Fälschung von Maggi wurde in der Schöffengerichtsverhandlung vom letzten Montag der Händler M. zu einer Geldbuße und Tragung der Kosten verurteilt. M. hatte die bekannte Maggi-Würze mit Wasser verdünnt und sich so einer Schädigung der Konsumenten im Sinne des Gesetzes schuldig gemacht. Besonders erwähnt zu werden verdient, daß der sachverständige Chemiker, Herr Dr. Kpl., welcher die Vermischung nachwies, die seit Jahren gleichmäßige Qualität des Maggi hervorhob, indem er betonte, daß die Maggi-Fabrik zu ihrem eigenen Schutze ihre Fabrikation unter die Kontrolle der als streng bekannten Nahrungsmittelpolizei Konstanz gestellt hat. Da die Maggi-Würze nun unter die regelmäßig zu kontrollierenden Nahrungs- und Genussmittel aufgenommen ist, sieht zu hoffen, daß sich gewissenlose Händler hieran eine Warnung nehmen.

Kiel, 28. Juli. Der Kommandant des kaiserlichen Hafenkapitän wurde heute Nachmittag zwischen Möltenort und Friedrichsort durch eine schwere Regenböe zum Kentern gebracht. Die Besatzung, bestehend aus einem Deckoffizier, einem Obermatrosen und 6 Matrosen, stürzte ins Wasser. 3 Matrosen ertranken. Der übrige Teil der Besatzung wurde durch herzuwühlende Dampfboote gerettet.

Marienburg. Das am 26. Juli Morgens ausgebrochene und erst Nachmittags eingedämmte Feuer hat 50 Wohngebäude mit Stallungen, darunter das alte Gymnasium, die Töchter-Schule, die Beifilow-Apotheke, die Rathaus-Apotheke und die Druckerei der „Kogat-Zeitung“ zerstört. Personen wurden nicht verletzt, nur ein Feuerwehmann erlitt eine leichte Verwundung am Kopf.

In derburg, 27. Juli. Wie die Ostdeutsche Volksztg. meldet, sind gestern Nachmittag in Bürgersdorf bei Wehlau 30 Gebäude, d. i. die Hälfte des Orts, niedergebrannt. Menschen sind nicht umgekommen; dagegen soll viel Vieh verbrannt sein.

Halberstadt, 27. Juli. Im benachbarten Dorfe Harleben erschob heute früh im Kuhstall ein 23-jähriger Knecht seine Braut und darauf sich selbst.

Karlruhe, 28. Juli. Eine große Feuerbrunst wütete heute in dem einige Stunden von hier entfernten Orte Lindolsheim. Das Feuer brach vormittags aus und nahm rasch riesige Dimensionen an. Nach hierhergelangten telegraphischen Mitteilungen sind 3 Wohnhäuser, 19 Scheunen und 20 Nebengebäude eingedäschert. Die Entstehung des Brandes wird auf zwei fünfjährige Kinder, die Feuerles spielten, zurückgeführt. Der Ort Lindolsheim, im Rheintal gelegen, zählt ungefähr 1900 Einwohner.

München, 29. Juli. Nach einem Privattelegramm der M. N. N. aus Zermatt sind Frau Morel und Tochter aus Paris vom Gorner Grat abgestürzt. Die Mutter ist tot, die Tochter schwer verletzt.

Auch in Französisch-Indochina hat eine deutsch-französische Verbrüderung stattgefunden. In Saigon ist vor einiger Zeit das deutsche Kriegsschiff „Prinzess Wilhelm“ erschienen. Zwischen den deutschen und französischen Seeleuten entwickelte sich ein durchaus freundschaftlicher Verkehr. In allen Wirtshäusern sah man die deutschen und französischen Unteroffiziere, Soldaten und Matrosen fröhlich zusehen. Man traf sie in Trupps auf den Boulevards und im Zoologischen Garten, wo die Franzosen die Führer machten. Besonders imponierte den Franzosen, wie sie später wiederholt noch erklärten, die stramme militärische Art, in der die deutschen Matrosen die französischen Offiziere und Unteroffiziere grüßten.

Paris, 29. Juli. Hier wird der Begeg-

Der Diebstahl wurde noch rechtzeitig bemerkt und der Dieb verfolgt, der dann mit Zurücklassung des Viehes auf offener Straße auf Nimmerwiedersehen verschwand.

Die Reichstagswahl im 5. Wahlkreis Splingen, Nellingen, Kirchheim, Urach, wird erst Mitte oder Ende Oktober stattfinden.

Kirchheim u. L., 28. Juli. Sicherem Vernehmen nach ist die Eröffnung der Bahn ins Lenninger Thal auf den 1. Oktober bestimmt zu erwarten.

Stuttgart, 28. Juli. Die hies. Liedertafel beabsichtigt, um die 5 Gräber der am letzten Sonntag Verunglückten eine schöne Einfriedigung herstellen zu lassen und den verunglückten Sangesbrüdern ein würdiges Denkmal zu setzen. Die Kosten des Denkmals sollen gedeckt werden durch den Ertrag eines Konzerts, das die Liedertafel veranstalten wird.

In Langenargen, O.A. Tettnang, ist am vorigen Nacht das Wohn- und Oekonomengebäude des Sägers Anton Raldt niedergebrannt. Es wird vermutet, der Brand sei durch Feuerfunken aus einem der Nähe befindlichen Dampfkamin entstanden.

Dornhan, 27. Juli. Heute Vorm. ereignete sich bei den Arbeiten zur Erweiterung der städtischen Wasserleitung ein schwerer Unglücksfall. Bei der Ausschachtung der Gräben für die Wasserleitungsrohre stürzte eine 2 1/2 m lange, ebenso hohe Lehmwand um und begrub die an der Stelle arbeitenden Männer, J. a. led. Joh. Georg Schwent und den J. a. led. Joh. Reuter. Beide wurden tot hervorgezogen.

Belsen, 27. Juli. Während eines Gelehrten suchten der 11 Jahre alte Sohn des Georg Müller und der 14-jährige Sohn des Joh. Müller unter einem Apfelbaum Schutz. 8 Meter davon entfernt schlug der Vater des Sohnes unter einen Birnbaum geschlagen. Ein Blitz schlug in den Apfelbaum und tötete den einen, während der andere, scheinbar nur betäubt, im Schwefelbampf erstickte. Der unter dem Birnbaum stehende Vater des Sohnes wurde betäubt in seine Wohnung gebracht.

Weil der Stadt. Ein großes Unglück ereignete sich in der Familie des Landwirts Enggoser im nahen Schönbühl. Deren 14 Jahre altes Mädchen verletzte sich etwa vor einem halben Jahr in der dortigen Kirche an einer Bank. Die Verletzung nahm derartigen Umfang durch Nichtbeachtung der Wunde an, daß dem bedauernswerten Mädchen dieser Tage der Fuß abgenommen wurde.

In Mössingen wollten in der Fabrik von Ungerer und Dietrich zwei mit der Einrichtung der Acetylenbeleuchtung betraute Monteure den Acetylen-Gasfessel probieren. Zu gleicher Zeit war die ca. 14-jährige Marie Sulz mit dem Fessel und das Mädchen wurde an Gesicht und Händen verbrannt, daß laut „Schwarzpulver“ an seinem Auskommen gezweifelt wird. Der explodierte Apparat ist schon der zweite, den die Firma Ungerer und Dietrich aufstellen ließ. Seit dem ersten war sie nicht zufrieden, worauf die Lieferanten einen neuen lieferten.

Schwennigen, 28. Juli. Gestern wurde in einer hiesigen Familie beim Feueranzünden ein großer Krach verurteilt. Die hieselbst von einer erwachsenen Tochter in der Hand gehaltene Flasche explodierte und die Kleider des Mädchens zogen Feuer, wodurch sie in eine lebensgefährliche Lage versetzt wurde. Durch den entstandenen Krach und die Hilferufe eilten Leute herbei, die das Mädchen, welches schwere Brandwunden davontrug, löschten und aus ihrer gefährlichen Lage befreiten.

Ravensburg, 25. Juli. Gestern Nachm. ist in Dundersingen, O.A. Niedlingen, während eines heftigen Gewitters der neuverbaute Keller des Bauers Emhardt zum Thalhof eingestürzt. Maurermeister Reuter von Dingersingen und 6 seiner Arbeiter, die in dem Keller Schutz gegen den Regen gesucht hatten, wurden unter den Trümmern begraben. Da diese sofort zur Stelle war, konnten die Verschütteten einer gefährlichen Lage rasch befreit werden. Schwere Rückenmarkverletzung; die übrigen Arbeiter kamen mit leichten Verletzungen u. dem Schrecken davon. Friedrichshafen, 28. Juli. Gestern Nachmittag ist der „Ballonschuppen“ in Manzell zum Berstehen gekommen. Südwestwind trieb ihn, wie ihn der Bericht, bis gegen das Schloß, von wo mannschaft Tag und Nacht in der Hilfsbereitschaft abwechselte.

nung Kaiser Wilhelms mit dem Zaren große Bedeutung beigelegt. Es heißt, daß der Plan einer kontinentalen Allianz, die gegen England gerichtet ist, erörtert werden soll. Der Zar mache England verantwortlich für das Scheitern der Friedenskonferenz, dagegen rühme er sehr die offene Haltung Deutschlands. Die Begegnung findet wahrscheinlich in Berlin statt.

— Aus Paris wird gemeldet: Das Echo de Paris veröffentlicht die Untersuchungen Beaurepaire's. Diese Untersuchungen sind von Beaurepaire in 5 Gruppen eingeteilt: 1) Der wahre Charakter der Dreyfußsche. Ueber diesen Punkt sagen nach Beaurepaire's Angabe 7 Zeugen aus. Der Zweck der Fehde sei nicht der Beweis für die Unschuld des Dreyfuß, sondern der Sieg einer Sekte; 2) Intriguen, um einen Verurteilten zu rehabilitieren, von dem man wisse, daß er schuldig sei; 3) das Vorleben des Dreyfuß; 4) übertriebene Anstrengungen zur Verteidigung des Dreyfuß; 5) Anklagen und Veruntreuungen, die sich auf den Verrat des Dreyfuß beziehen. Bei jeder dieser Gruppen führt Beaurepaire eine Anzahl von Thatsachen an, zu denen eine Anzahl von Zeugen ausgesagt haben soll. Die Zeugen will Beaurepaire nicht nennen. Ihre Namen habe er aber hochstehenden Persönlichkeiten anvertraut. — Der Erfinder des Melinit's, Eugen Turpin, hat an die Mitglieder der Haager Friedenskonferenz eine Denkschrift gerichtet, worin er sie bittet, seine Patentrechte in den verschiedenen Ländern zu schützen. Turpin rechtfertigt sein Gesuch damit, daß er die Kunst der Zerstörung auf eine Höhe gebracht habe, die jedes Verteidigungssystem illusorisch mache; dies sei zweifellos das sicherste Mittel, um die Kriege endgültig zu verhindern.

Paris, 27. Juli Die Zahl der vom Regierungskommisariat vor das Kriegsgericht zu Rennes geladenen Zeugen ist auf 70 angewachsen. Es befinden sich darunter die früheren Kriegsminister, der frühere Präsident der Republik, Casimir-Perier, die Zeugen aus dem ersten Prozeß, die Schriftverständigen u. s. w.; aber nicht der Hauptmann Lebrun-Renaud.

— Scharf geht das neue französische Ministerium vor, um endlich einmal bei den unbefriedigten Generalen Ordnung zu schaffen. Gestern Pellieux, der aus „Ende der Erde“ verfezt wurde, heute General de Regrier, der zur Disposition gestellt und zugleich seiner Funktionen als Inspektor der Armee und Mitglied des conseil superieur de l'armee entbunden wird. Diese bisher ohne Beispiel daehende Maßregel beruht auf folgendem Vorgang: Am 8. Juli inspizierte Regrier das 10. Infanterie-Regiment in Auxonne. Er versammelte die Offiziere und teilte dem Obersten des Regiments, Bertram, mit, daß der oberste Kriegsrat, dem er angehöre, entschlossen sei, nach dem Urteil des Kriegsgerichts in Rennes Schritte bei dem Kriegsminister und dem Präsidenten der Republik zu unternehmen, um Schutz der Armee gegen Angriffe und Beleidigungen zu verlangen. Falls diese Schritte fruchtlos seien, indem die gegenwärtige Regierung geneigt scheine, gegenüber den Angriffen auf die Armeetoleranz walten zu lassen, würden die Mitglieder des obersten Kriegsrats selbst handeln. Regrier sagte hinzu, er wünsche, daß sämtliche Offiziere auf die zu erwartenden Dinge vorbereitet werden und forderte den Obersten Bertram auf, seine Worte auch den niederen Offizieren des Regiments zu übermitteln, was auch geschah. Des Offizierskorps bemächtigte sich darauf eine nachhaltige Erregung. Nach dem „Matin“ beschränkt sich der Vorgang nicht auf das 10. Regiment, vielmehr benutzte Regrier seine Inspektionsreisen überhaupt zu einer ähnlichen Agitation. Für die radikale Presse ist jetzt der Beweis erbracht, daß ein Komplott gegen die Republik bestand; sie beglückwünscht einstimmig die Regierung zu der bewiesenen Energie. De Regrier wurde telegraphisch seines Postens entbunden und zugleich nach Paris zurückberufen.

Moskau, 27. Juli. Aus Nischni-Nowgorod wird eine große Schiffskatastrophe gemeldet. Unweit der Stadt auf der Wolga sind bei starkem Nebel ein Güterdampfer mit einem Personendampfer zusammengestoßen. Der Anprall war so heftig, daß der Personendampfer sofort sank. Von den 258 Passagieren konnten sich nur 103 auf Notbooten und durch Schwimmen retten. Die übrigen, also ca. 150 Personen sind ertrunken. Der Kapitän des Güterdampfers, welcher die Signale des Personendampfers nicht beobachtet hatte, wurde verhaftet.

Petersburg, 28. Juli. Eine auch nach

Sundstagsbegriffen außergewöhnlich große russische Ente ist von der Wolga nach dem Westen geflogen. In zahlreichen Blättern war die Nachricht verbreitet worden, daß bei einem Zusammenstoß der Dampfer Dimitri und Kormilez auf der Wolga 155 Personen ertrunken seien. Dem gegenüber stellt die Russ. Telegrafagentur fest, daß bei einem am 15. ds. erfolgten Zusammenstoß des Passagierdampfers Dimitri mit dem Dampfer Kormilez auf der Wolga 4 Personen ertrunken sind.

Haag, 29. Juli. Die gestrige Plenarsammlung der Friedenskonferenz nahm endgültig die Konvention betr. das Schiedsgericht mit folgendem Zusatz an: „Die Bedingungen, unter welchen diejenigen Mächte, die auf der internationalen Konferenz nicht vertreten waren, der vorliegenden Konvention beitreten können, sollen Gegenstand des zukünftigen Einverständnisses zwischen den vertragschließenden Mächten sein.“ Heute Vormittag beginnen die Unterzeichnungen. Die Schlußsitzung der Konferenz findet heute Nachmittag 3 Uhr statt.

Cap Haitienne, 27. Juli. Gerüchtwiese verlautet, der Präsident der dominikanischen Republik, Heureaux, sei gestern Abend in Moca ermordet worden. Der Mörder soll ein gewisser Ramon Caceres sein. Die gesammte Polizei verfolgt seine Spur. Der Vizepräsident hat die Staatsleitung übernommen. Auf Haiti herrscht völlige Ruhe.

Cap Haitienne, 28. Juli. Der Mörder des Präsidenten Heureaux ist noch nicht bekannt. Man vermutet, es sei ein gewisser Ramon Caceres und er habe einen politischen Racheakt vollführt. In dem Augenblick der That plauderte der Präsident mit einigen Freunden in der Kolumbusstraße; da näherte sich ihm ein Greis, der um eine Unterstüzung bat; Heureaux gab ihm ein Almosen. In demselben Augenblick fiel aus der Menschenmenge ein Schuß, der den Präsidenten ins Herz traf. Derselbe stürzte wie vom Blitz getroffen zu Boden. Nach einem Augenblick der Bestürzung wurde auf den fliehenden Mörder geschossen, ohne daß derselbe jedoch getroffen wurde. Der Greis, der sich ein Almosen erbitten hatte, wurde, wie es scheint, durch Revolverkugeln getötet.

New York, 27. Juli. Nachrichten aus Honolulu zufolge haben Erdbeben auf Hawaii 200 Menschenleben gefordert.

Gandel und Verkehr.

Stuttgart, 29. Juli. (Schlachtviehmarkt.) Preise für 1/2 kg Schlachtgewicht: Ochsen 67—68 J., Färren 55—56 und 53—54 J., Kalbweib (Färren), Kühe 60—62 und 56—60 J., Kälber 75—78, 70—74 und 64 bis 70 J., Schweine 56—57 und 53—55 J. Verkauf des Marktes: lebhaft.

Stuttgart, 29. Juli. (Kartoffelmarkt.) Zufuhr 300 Zentner, Preis per Ztr. 4 Mk bis 5 Mk

Des Hauses Dämon.

Roman aus dem Englischen von August Leo. (Nachdruck verboten.)

XXV.

Liese Finsternis.

„Dessen, den Du liebst!“ wiederholte er bitter. „Und welcher von uns soll das sein, Lady Areleigh? Soll das Wort von den Lippen des Gatten oder des Geliebten kommen?“

„Falcon! Falcon! O, Himmel! Für so niedrig hältst Du mich?“

„Noch vor zwei Monaten hätte kein Gott meinen Glauben an Dich erschüttern können!“ antwortete er. „Doch Du selbst hast mich überzeugt, ich kann mich nur an das halten, was ich an jenem Abend im Musikzimmer hörte. Wenn es nicht wahr gewesen wäre, würdest Du es doch gelehnet haben — nicht wahr? Welche Schlüsse kann ich daraus ziehen? Du kanntest Miß Ruydene schon lange und doch sprichst Du nie davon!“

Crystal kniete vor ihm; sie hatte seine Hände ergriffen und preßte sie an ihre heißen, zudenden Lippen. Jetzt ließ sie ihn los und schlug die Hände vor das Gesicht.

„Du kanntest Miß Ruydene vorher — nicht wahr?“ wiederholte Lord Areleigh.

„Ja!“ hauchte sie fast unhörbar; sie konnte ihm keine Lüge sagen.

„Und Miß Ruydene wußte — weiß — irgend etwas Schreckliches aus Deiner Vergangenheit?“

„Ja — Gott erbarme sich! — ja!“ erwiderte sie zitternd.

„Sie sprach von — von einem Liebhaber.“ — „O still, ich bitte Dich! Sie sprach von einem Liebhaber in Verbindung mit dieser Vergangenheit. Wirst Du mir eine Frage beantworten, Du, die Mutter meines Kindes? Ist der Mann, den sie meinte, tot?“

„Ich — ich glaubte es! Gott ist mein Zeuge, daß ich es glaubte, Falcon!“

„Er lebt also?“

„Ja.“

Eine Pause — eine lange, düstere fürchterliche Pause folgte.

„War es der Mann, dem Du begegnetest, als Du ohnmächtig wurdest?“ fragte er dann.

Keine Antwort. — Der Lord wiederholte die Frage.

„Barmherziger Himmel — ja!“ rief sie.

„Doch, o Falcon, ich —“

„Still! nicht ein Wort, nicht ein Gedanke, der nicht dazu gehört! Du heiratest mich mit diesem Geheimnisse auf dem Gewissen, Du betrogst mich mitteillos und wenn Du wirklich so rein und unschuldig bist, wie ich Dich glaubte, wöhlan denn, beweise es mir! Brich Dein Schweigen. Erzähle mir das Geheimnis Deiner Vergangenheit — sage mir, was Du warst, ehe ich Dich heiratete und wer dieser Mann ist?“

Crystal sprang verwirrt und entsetzt auf.

„Nicht um die Welt — nicht um die Welt!“ rief sie mit bebender Stimme. „Eher wollte ich mich zu Deinen Füßen töten, — eher würde ich mich geben und dich niemals wiedersehen, als Dir das Furchtbare erzählen? Nicht Jörn, nicht Verachtung, nicht Mißhandlungen können mir es entreißen! O Falcon, mein Leben, ich liebe Dich zu sehr, um es zu sagen! Ich liebe unser Kind zu sehr, um mich von ihm trennen zu können! Verlasse mich, wenn Du willst — haße mich, — fluche mir, zertritt mich, wenn Du willst, ich kann es nicht sagen, Geliebter, — ich schwöre Dir, ich kann es nicht sagen.“

„Sie wollen nicht, meinen Sie, Lady Areleigh?“

„Ist es nicht so? Antworten Sie mir!“

Sie stand vor ihm bleich, starr — wie eine Leiche.

„Wohl denn — ich will nicht! Töte mich, aber ich werde nichts sagen, was mich von meinem Kinde trennt!“

Sie stand vor ihm und atmete kaum.

„Antworte mir!“ rief er mit erdrückender Stimme.

Ihre Lippen öffneten sich und sie leuchtete:

„Verlasse mich, wenn Du einen Funken von Menschlichkeit in Dir hast. Ich habe ja Dir nichts gethan, daß Du mich so soltest, — ich habe Dich nur geliebt. Geh', geh', — aus Barmherzigkeit, geh'!“

„Ist denn —“

„Geh'!“ rief sie, auf die Thür deutend.

„Antworte mir! aus Mitleid antworte mir!“ rief der Lord.

„Ich will nicht antworten!“ erwiderte sie. „Töte mich, wenn Du willst, doch ich werde schweigen, das schwöre ich Dir!“ (Fortsetzung folgt.)

Foulard-Seide 95 Pf.

bis 5.85 p. Met. — japanische, chinesische etc. in den neuesten Dessins u. Farben, sowie schwarze, weiße und farbige **Henneberg-Seide** von 75 Pf. bis 18.65 p. Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Jedermann franco und verzollt ins Haus. Muster umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hofl.) Zürich.

Todesfall

20 Prozent extra Rabatt

während des Ausverkaufs.

Muster auf Verlangen

franko.

eines Theilhabers im vorigen Jahre und die dadurch veranlaßte Uebernahme des Lagers, welches nunmehr geräumt werden muss, nötigt uns zu einem wirklichen totalen Anverkauf mit einem Extra-Rabatt von 20 p. auf sämtliche Stoffe, einschliesslich der neu hinzugekommenen u. offerierten wir beispielsweise:

6 m sol. Sommer- u. Herbststoff zum Kleid für Mk. 1.80

6 m sol. Winterstoff zum Kleid für Mk. 2.10

3 m Buxtonstoff zum ganzen Herranzug für Mk. 3.60

sowie schönste Kleider- u. Blousenstoffe versend. in einzeln. Metern, bei Aufträgen von 20 Mk. an franco Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Versandthaus.